

KÄRNTEN



## DIE BRÜCKE

kärnten • kunst • kultur

Mit Giselbert Hoke (rechts) startete Ingrid Gasser die Kulturwerkstatt in Ludmannsdorf. Im Mai 2000 schuf Hans Staudacher dort eine ungewöhnliche Präsentation in Holz.



holz auf dem kunstweg 1994 – 2004

## Kunst.Werk.Statt

„Seit nunmehr zehn Jahren gibt es die Kulturwerkstatt in Ludmannsdorf. Es waren aufregende und interessante Jahre, in denen verschiedene Künstler versuchten, ihre Kunst mit dem Naturmaterial Holz zu verbinden, abzugrenzen, auszuweiten ...“ schreibt die Leiterin der Kulturinitiative Dr. Ingrid Gasser im Vorspann zum Katalog, der anlässlich dieses Jubiläums herausgegeben wurde.

Als begeisterte Kunsterzieherin und Liebhaberin des Werkstoffes Holz hat sie immer einen Weg gesucht, diese beiden Leidenschaften miteinander zu verbinden. Mit neu geschaffenen Räumlichkeiten im Betrieb kam es zur Gründung der „Kulturwerkstatt Holzbau Gasser“ im Jahre 1994. Mit bangem Herzen, wie sie ausführte, schickte sie damals einen Brief an jenen Künstler ab, der als erster in der Kulturwerkstatt arbeiten sollte. Es war Giselbert Hoke, den sie zwar bis dahin noch nicht persönlich kannte - wohl jedoch seine Kunst. Er zeigte sich von der Idee, das Handwerk mit der Kunst zu verbinden, begeistert und war damit „ihr“ erster Künstler, der in der Kulturwerkstatt ausstellte. Gasser: „Wenn es damals eine Absage von Prof. Hoke gegeben hätte, wer weiß, vielleicht hätte mich dann der Mut verlassen, etwas Neues

auszuprobieren.“ So aber hatte diese neue „kult.form“ einen positiven Start mit konstruktiven Folgen. Denn diese erste Einladung brachte der Kulturwerkstatt viele Besucher, die all die Jahre über treue Besucher geblieben sind.

Mit „Tonmöbel für das Paradies“ von Cornelius Kolig folgte 1996 in Purgard der nächste aufsehenerregende Akt: Installationen zwischen Erotik und latenter Bedrohung. „Handwerkskunst statt Kunsthandwerk“ - ebenfalls getreu dem Motto des aus dem Gaital stammenden Malers und Zeichners entwarf im Jahr darauf Gudrun Kampl die „Hölzerne Venus“, ein ironisches Spiel mit dem weiblichen Körper - Kastentüren wurden bei ihr zu Lungenflügeln und umgekehrt. Es folgten Schmuckkombinationen von Daniela Ausserwinkler. Hans Staudacher machte der Werkstatt ebenfalls seine Aufwartung oder Rudi Benetik mit seinen mongolischen Stühlen. Meina Schellander schuf Bleibendes und Gustav Januš ist mit seinen tonschweren übermenschengroßen gezackten Freiraumobjekten ebenfalls präsent.

Zum zehnjährigen Jubiläum arbeitete der große Grafiker Paul Flora „in Holz“, ließ die einzigartigen Figuren seiner Zeichnungen vom Blatt

aufstehen und führt sie in die dritte Dimension. Es war das erste Mal, dass er seine mit der Feder exzellent und treffend gestalteten Figuren in das Material Holz übertragen hat und seine Vögel lebensgroß „servierte“. Zweifellos gehört Paul Flora zu den bedeutendsten Zeichnern der Gegenwart. Schon in seinem genialem Frühwerk ist der humorvolle Tiroler deutlich geprägt von der „unheimlichen“ Zeichenkunst Alfred Kubins, und auch in Südkärnten offenbarte er sich mit einer „Rabenschwarzen Ausstellung“.

„Wir hatten immer das Gefühl, dass sich unsere Gäste in unseren Werkstätten wohlgefühlt und gerne hier gearbeitet haben“, so der Tenor der Holzbaufamilie. In den Ausstellungen wurden die fertigen Projekte schließlich einem breiten Publikum präsentiert. Doch 10 Jahre sind nicht genug. Sie wollen die Kulturwerkstatt weiterverfolgen und für alle Künstler und Betrachter zukünftig bestehen lassen, um weiterhin einen gemeinsamen Beitrag zur Lebendigkeit der Kunst zu leisten - was bisher schon zu sichtbarer Anerkennung und einigen (Sponsoring-) Preisen geführt hat.